

Mehr Mitte im 15.

Worum geht es?

Zwischen der Felberstraße und den ÖBB-Gleisanlagen soll in den kommenden Jahren ein neues Stadtquartier entstehen. Grundlage dafür ist das **Stadtteilentwicklungskonzept (SEK) Mitte 15**, welches unter Beteiligung der Bürger*innen erarbeitet wurde.

Wesentliches Ziel ist die Schaffung eines großen, zusammenhängenden Grün- und Freiraums, der vielfältige Angebote für Erholung, Kultur, Sport und Spiel bietet. Durch die ausgezeichnete Lage im Stadtgefüge und die sehr gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist im Bereich der Schmelzbrücke, der Schmelzbrückenrampe sowie des Parkhauses Westbahnhof auch eine städtebauliche Entwicklung geplant –

eine punktuelle Bebauung soll entstehen, die Raum z. B. für zeitgemäßes, leistbares Wohnen, Arbeiten, Kultur- und Sozialangebote bietet. Hierbei handelt es sich um aktuell größtenteils bebaute und überwiegend versiegelte Flächen, die einer neuen Nutzung zugeführt werden sollen.

Mit dem städtebaulichen und freiraumplanerischen Wettbewerb beginnt nun der nächste Planungsschritt. Aufbauend auf das Wettbewerbsergebnis ist bis 2028 die Erarbeitung eines städtebaulichen und freiraumplanerischen Leitbilds geplant. Das Leitbild dient als Grundlage für die weiteren Planungs- und Umsetzungsschritte, unter anderem die Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans.

Das Plangebiet

Das Plangebiet beträgt ca. 6 Hektar, befindet sich auf einem historisch gewachsenen Bahnhofsbereich und ist im Eigentum der ÖBB. Ein Großteil der Fläche ist derzeit versiegelt und wird gewerblich oder für Bahnzwecke genutzt.



Wo stehen wir?

Bürger*innenbeteiligung

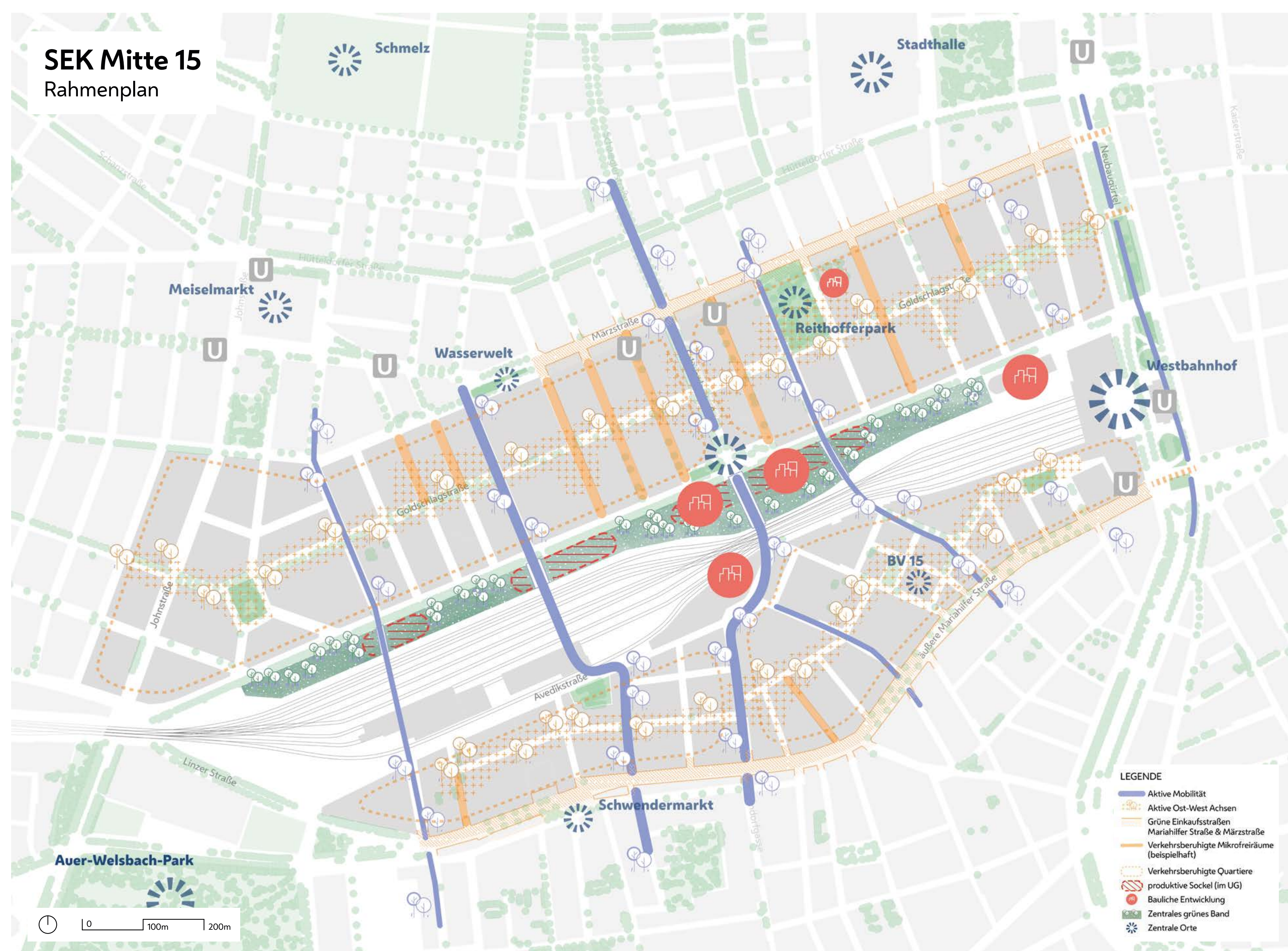
2024 SEK **ab 2026** Wettbewerb **ab 2027** Leitbild Flächenwidmungs- & Bebauungsplan Detailplanungen **ab 2032** Umsetzung

Wir
stehen
hier

Worauf baut der Wettbewerb auf?

Stadtteilentwicklungskonzept (SEK)

Der Wettbewerb ist der nächste Schritt. Er baut auf dem **Stadtteilentwicklungskonzept (SEK) Mitte 15**, fachlich vertiefenden Untersuchungen und den Ergebnissen der bisherigen Bürger*innenbeteiligung auf.



Bisherige Beteiligung
↓
Stadtteil-
entwicklungskonzept (SEK)

↓
Fachlich vertiefende
Untersuchungen

↓
Grätzl-
Perspektiven

↓
Auftakt-
veranstaltung

↓
Ausschreibung
Wettbewerb

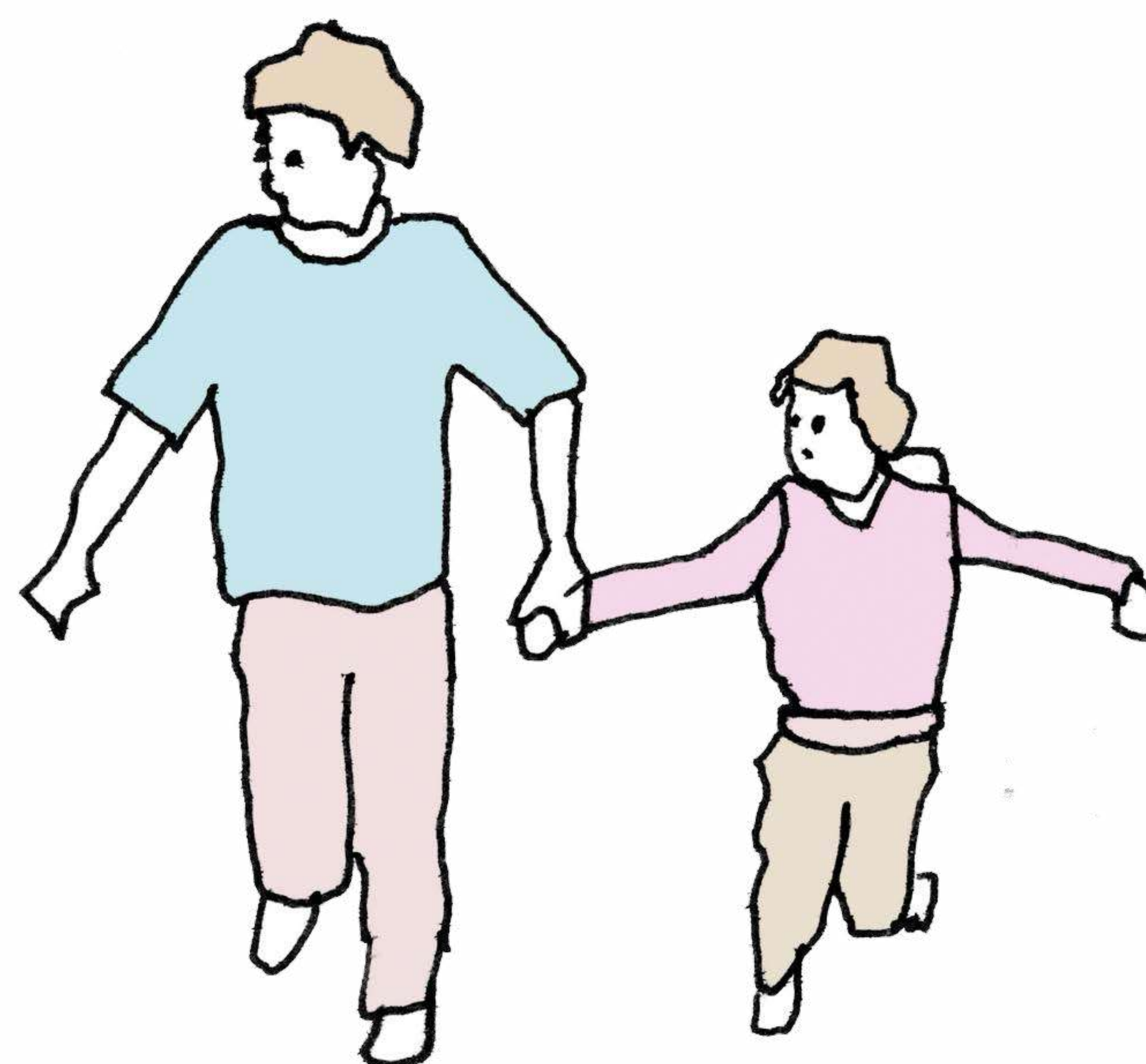
...

Wir
stehen
hier

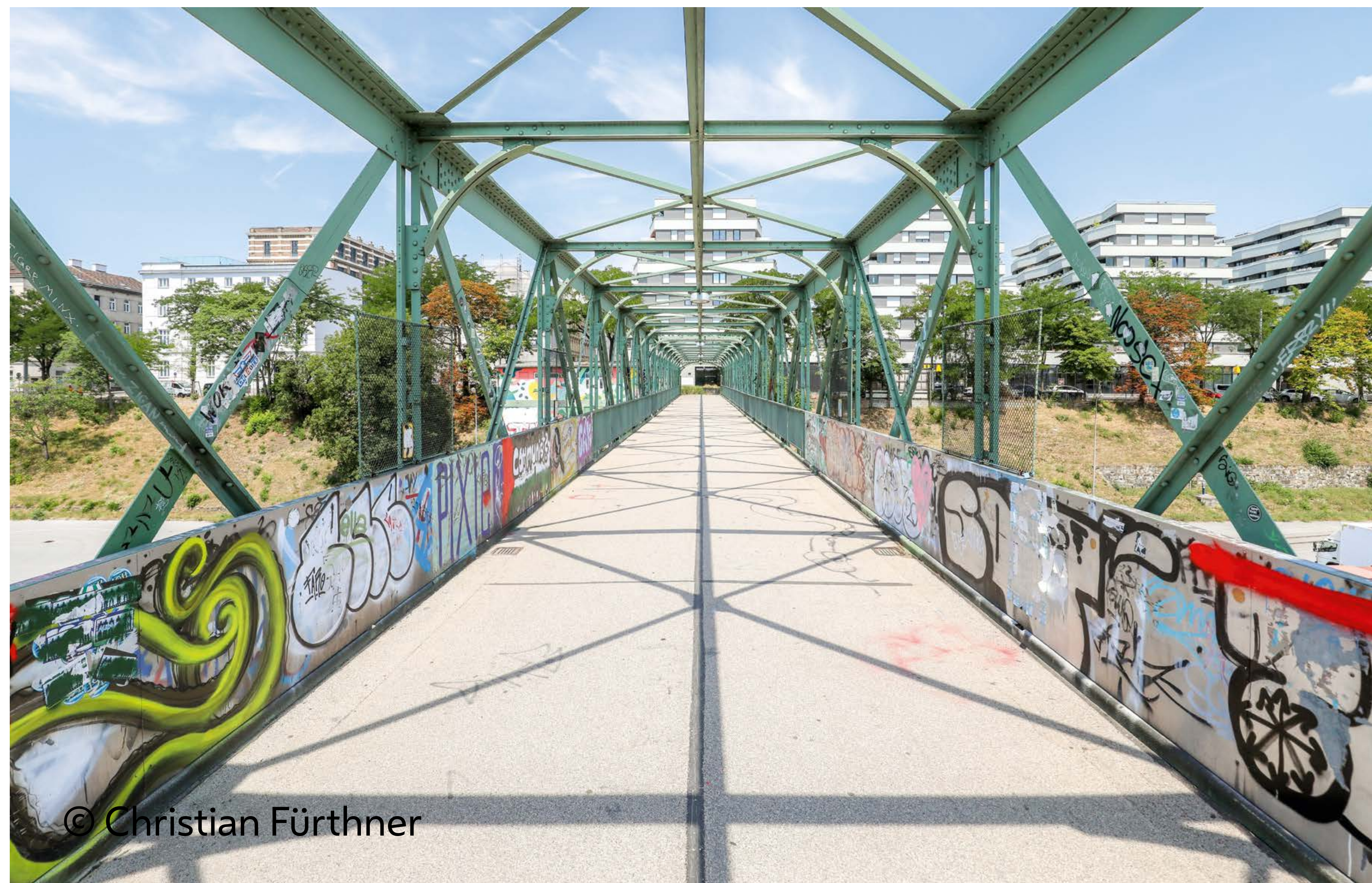
Bürger*innenbeteiligung

Die Ergebnisse der bisherigen Beteiligungsformate sind bereits in das Stadtteilentwicklungskonzept eingeflossen. Auch die Anregungen aus den Grätzl-Perspektiven, der Auftaktveranstaltung und den weiteren Beteiligungsformaten werden dokumentiert und den Planungsteams gemeinsam mit den Wettbewerbsunterlagen zur Verfügung gestellt.

So fließen fachliche Erkenntnisse und das Wissen der Menschen vor Ort in die Entwicklung des neuen Stadtquartiers ein.



Der Wettbewerb – die besten Ideen für Mitte 15



Im Sinne der Selbstverpflichtung der öffentlichen Hand zur Qualitätssicherung wird ein Wettbewerb durchgeführt. Planungsteams entwickeln dabei unterschiedliche Konzepte und Ansätze für die zukünftige Entwicklung. Durch den Vergleich verschiedener Lösungen soll die fachlich und gestalterisch beste Grundlage für die weitere Planung gefunden werden.

Warum ein städtebaulicher und freiraumplanerischer Wettbewerb?

Ein Wettbewerb bringt unterschiedliche Ideen und Lösungsansätze zusammen. So kann jene Lösung ausgewählt werden, die die Ziele des Stadtteilentwicklungskonzepts am besten umsetzt – städtebaulich, freiraumplanerisch, funktional und gestalterisch.

Das Wettbewerbsverfahren

1. Wettbewerbsstufe

Die erste Wettbewerbsstufe ist offen organisiert. Qualifizierte internationale Planungsteams können teilnehmen. So entsteht eine große Vielfalt an städtebaulichen und freiraumplanerischen Ideen.

Eine unabhängige Jury beurteilt alle eingereichten Arbeiten nach klar definierten Kriterien und wählt jene Entwürfe aus, die das größte Potenzial für die Weiterentwicklung bieten.

2. Wettbewerbsstufe

Die ausgewählten Planungsteams überarbeiten ihre Konzepte auf Grundlage der Empfehlungen der Jury. Nach dieser Vertiefung bewertet die Jury die Entwürfe erneut und entscheidet über das Siegerprojekt.



Anonym. Unabhängig. Fair.

Der Wettbewerb wird anonym durchgeführt. Die Jury beurteilt ausschließlich die Qualität der eingereichten Arbeiten – nicht die Namen der Planungsteams. Diese bleiben bis zur endgültigen Entscheidung unbekannt.

So ist ein unabhängiges, transparentes und faires Verfahren gewährleistet.

Da die Anonymität während des Wettbewerbs gewahrt werden muss, werden in dieser Zeit keine Zwischenergebnisse veröffentlicht. Die Beteiligung der Menschen vor Ort erfolgt daher bewusst vor Beginn des Wettbewerbs und die Beteiligungsergebnisse fließen als Beilage in die Aufgabenstellung ein.

Viele Ideen. Ein gemeinsames Ziel: die beste Lösung für Mitte 15.

Stadt- und mikroklimatische Untersuchung

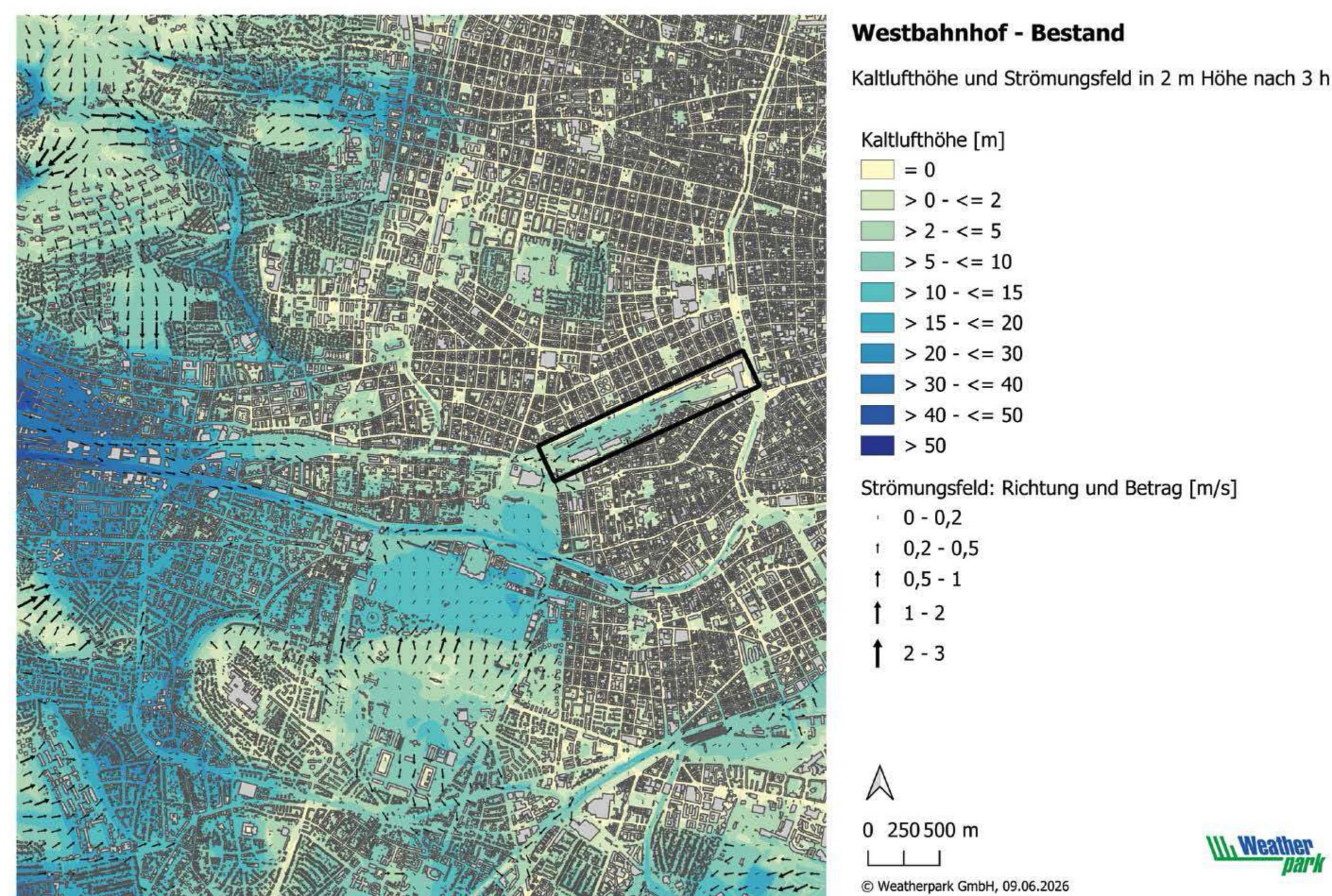
Als Grundlage für den Wettbewerb wurde eine lokale stadt- und mikroklimatische Untersuchung für das Westbahnhofareal durchgeführt. Dadurch konnten detaillierte Erkenntnisse gewonnen werden, die über die allgemeine wienweite Stadtklimaanalyse hinausgehen.

Die Untersuchung beinhaltet:

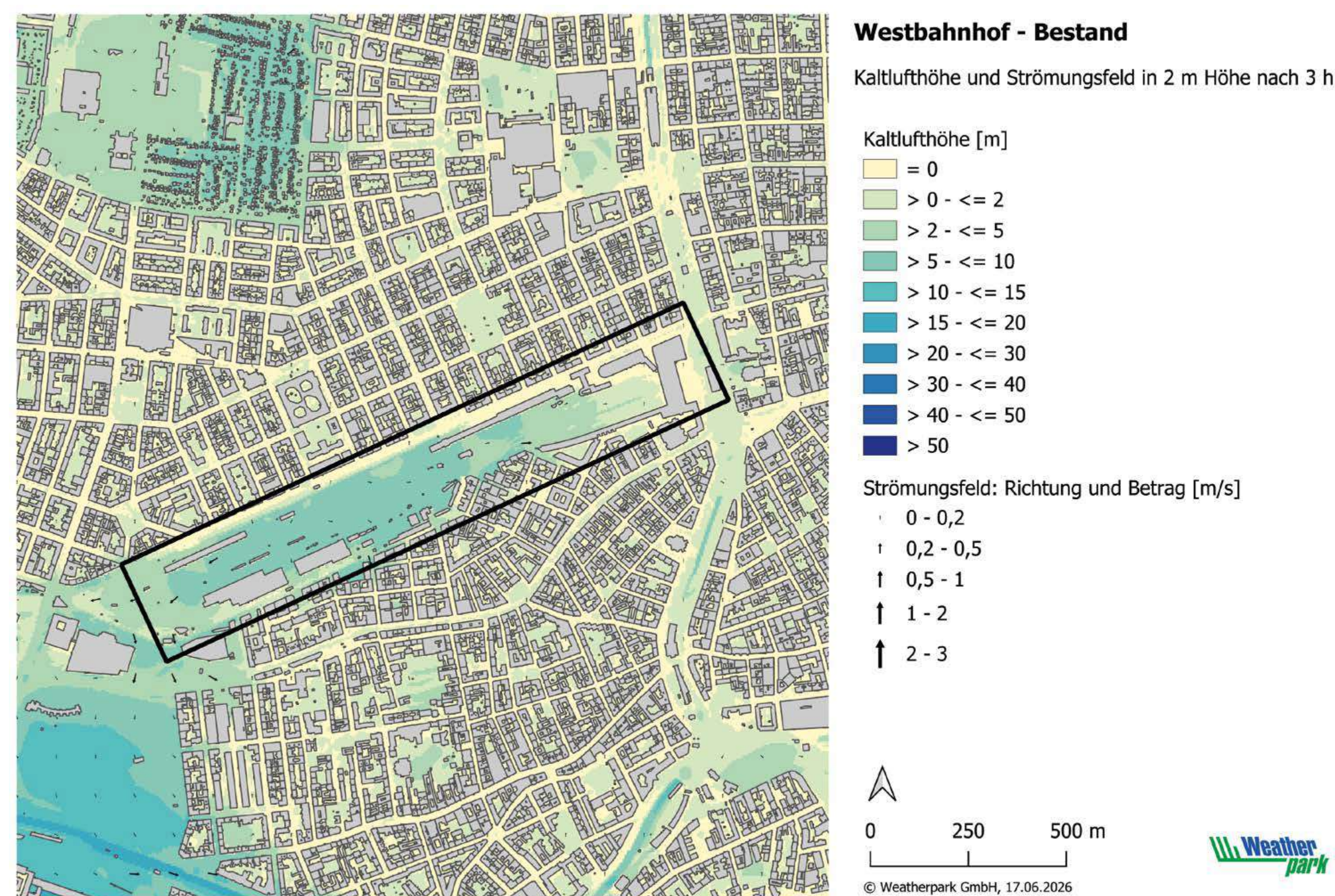
- **Nächtliche Kaltluft** (Hitzebelastung nachts)
- **Sommerkomfort** (Hitzebelastung untertags)
- **Windkomfort und Durchlüftung**
- Empfehlungen für die weitere Planung

Die Ergebnisse zur nächtlichen Kaltluft zeigen:

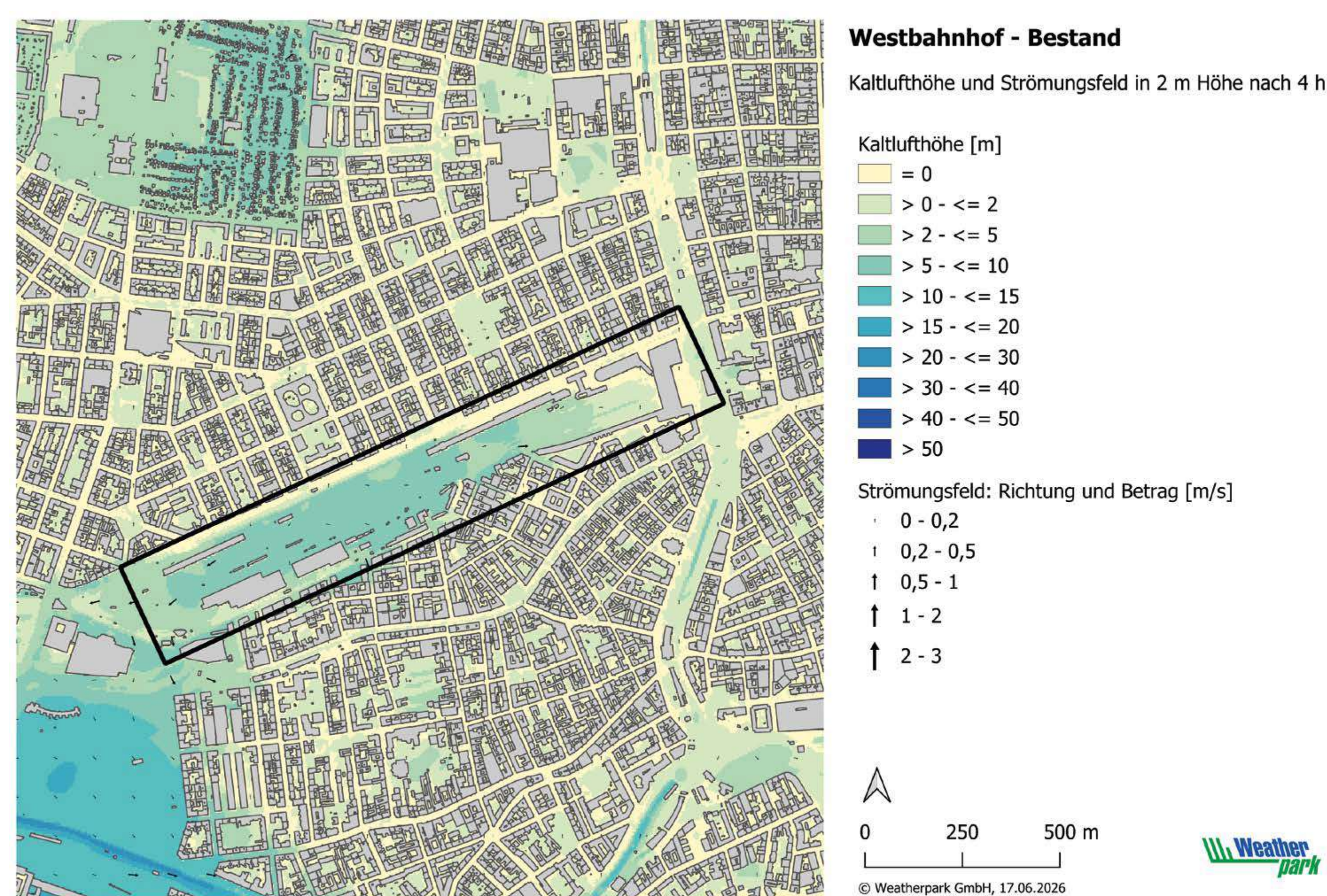
- Die Kaltluftleitbahn aus dem Wiener Wald (Wiental) erreicht das Projektgebiet nur in sehr begrenztem Ausmaß.
- Die Kaltluftleitbahn wird bereits vor dem Projektgebiet durch die Engstelle der Bahntrasse (im Bereich der Abzweigung der Vorortelinie) sowie bestehende Gebäude – insbesondere das Technische Museum und das angrenzende Hotel – unterbrochen.
- Der **Höhenunterschied zwischen Wiental und Gleiskörper** (Westbahnhofareal) verhindert, dass Kaltluft in den ersten Stunden nach Sonnenuntergang direkt in das Projektgebiet strömt.
- Die Auswirkungen neuer Gebäude im Bereich der Bahntrasse auf dem Westbahnhofareal werden daher als gering eingeschätzt.
- Fachlich empfohlen werden Maßnahmen zur **Förderung der lokalen Kaltluftproduktion**, etwa durch Grün- und Freiflächen, Bäume und weitere klimawirksame Begrünung.



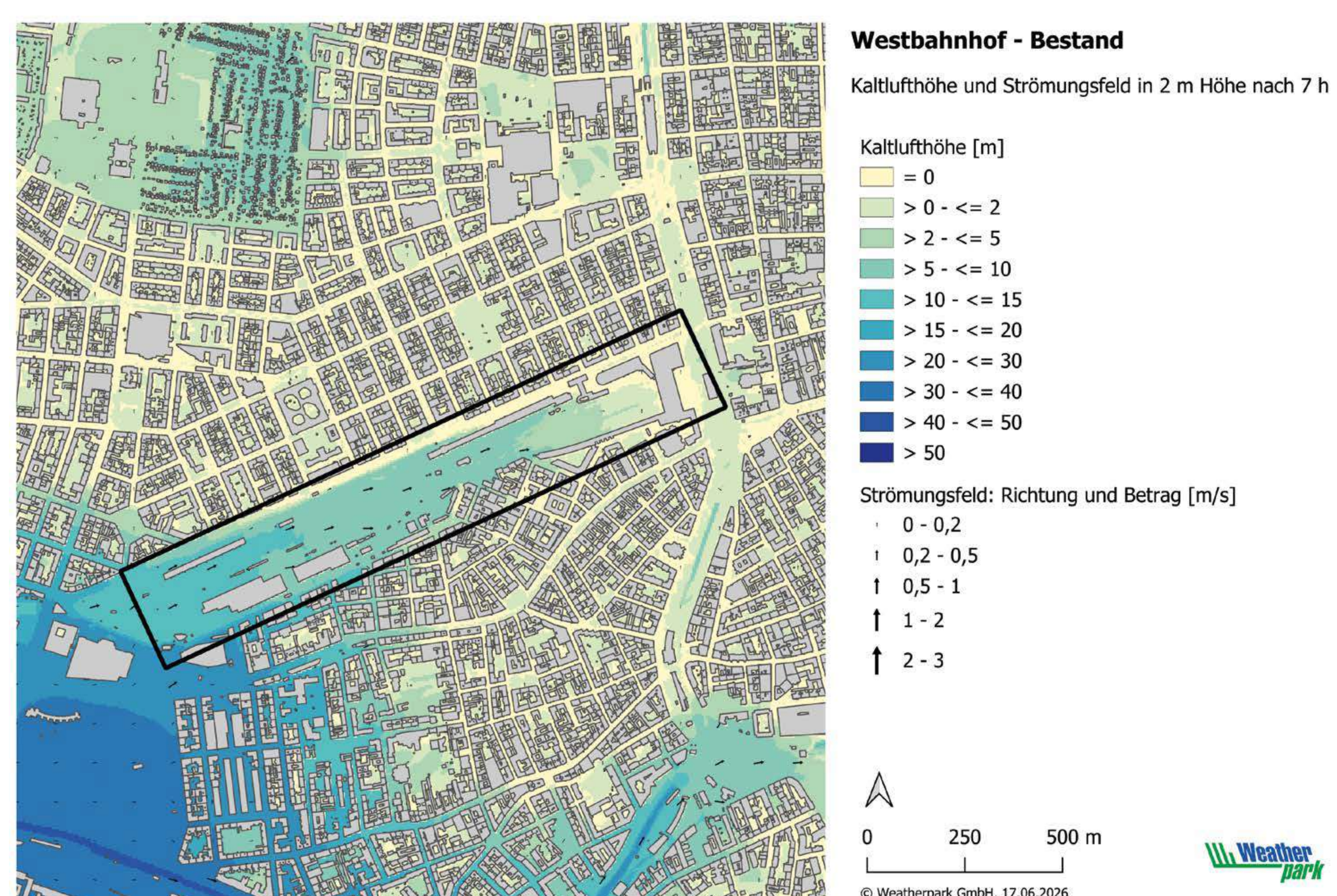
Die Abbildung zeigt, dass auf der Höhe von Unter St. Veit ein Nebenast vom Hauptstrom der Kaltluftleitbahn abzweigt und im Bereich der Gleisschneise weiterströmt. Im Bereich der Abzweigung der Vorortelinie befindet sich aufgrund der geringen Breite der Schneise der Flaschenhals des Systems. Das Technische Museum und das angrenzende Hotel fungieren als weiteres maßgebliches Hindernis, sodass in Bodennähe keine durchgängige Strömung mehr zu Stande kommt. Östlich davon weitet sich der Gleiskörper bis zum Westbahnhof aus. Dort entsteht geringfügig lokale Kaltluft, die bodennah in Richtung Auer-Welsbach-Park strömt.



Die Farbflächen zeigen die Höhe der Kaltluft 3 Stunden nach Sonnenuntergang. Die Pfeile geben die Strömungsgeschwindigkeit an. Man erkennt, dass im Projektgebiet die Kaltlufthöhe bei rund 2–10 m liegt und die Strömungsgeschwindigkeit gering ist.



Auch 4 Stunden nach Sonnenuntergang zeigt sich ein ähnliches Bild.



Selbst unter optimalen Bedingungen erreicht die bodennahe Kaltluft das Projektgebiet kaum. Sie würde erst rund sieben Stunden nach Sonnenuntergang dort ankommen – so lange halten die dafür günstigen Wetterbedingungen in der Regel jedoch nicht an und es beginnt bereits der neue Tag.

Untersuchung der Biodiversität

Als weitere Grundlage für den Wettbewerb wurde die Biodiversität des Westbahnhofareals mittels einer **Artenkartierung** untersucht. Die Ergebnisse fließen ebenfalls in die Wettbewerbsaufgabe ein.

Die Untersuchung beinhaltet:

- Erfassung geschützter Tier- und Pflanzenarten sowie der vorkommenden Wildbienenarten bzw. -gattungen
- Untersuchung ökologisch wertvoller Lebensräume – insbesondere der Böschung und weiterer naturnaher Flächen
- Empfehlung, wie Artenvielfalt und Lebensräume bei der Entwicklung des Gebiets berücksichtigt, erhalten und weiterentwickelt werden können

Was hat die Untersuchung ergeben?

- Die am Areal vorkommenden Tier- und Pflanzenarten sind überwiegend an Standorte gebunden, die regelmäßig gepflegt oder verändert werden und meist keine sehr langen Entwicklungszeiten aufweisen. Daher können **ähnliche Lebensräume innerhalb überschaubarer Zeit neu geschaffen werden**. Allfällige Beeinträchtigungen können dadurch mit geeigneten Ersatzlebensräumen gut ausgeglichen werden.
- Die geplante Entwicklung – bei sorgfältiger, naturschutzfachlicher Begleitung sowie geeigneten Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen – **bietet Chancen, die Biodiversität langfristig zu stärken**.
- Der **Erhalt der vorkommenden Wiener Schnirkelschnecke** kann – sofern notwendig – durch geeignete **Kompensationsmaßnahmen** sichergestellt werden, beispielsweise durch die Umsiedlung von Individuen oder die Schaffung geeigneter Ersatzlebensräume.
- Auch die im Gebiet vorkommenden Tagfalter können durch entsprechende Maßnahmen erhalten werden, etwa durch die Anlage von Wiesenflächen.
- Die im Gebiet nachgewiesenen Heu- und Fangschrecken können durch eine strukturreiche und vielfältige Gestaltung der Grünflächen sowie die **Schaffung geeigneter Lebensraumstrukturen** erhalten werden.
- Geschützte Pflanzenarten können durch eine fachgerechte Verpflanzung in bestehende, geeignete Lebensräume oder in neu geschaffene **Ersatzflächen** erhalten werden.
- Auf Vorkommen von **Wildbienen** soll besonderes Augenmerk gelegt werden. Brutstätten im Gebiet sollen erhalten und in das neue Projekt integriert werden.
- Für Fledermäuse konnten keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten nachgewiesen werden. Auch Igelvorkommen wurden nicht festgestellt. Ebenso konnten keine Reptilien- oder Amphibienarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden.



© Florian Ivanic / Friedhöfe Wien

Die Wildbiene steht als Leittier für die naturschutzfachliche Entwicklung von Mitte 15. Ihre Lebensräume und Brutplätze sollen bei der weiteren Planung besonders berücksichtigt werden. Das Foto zeigt eine Gehörnte Mauerbiene, eine heimische Wildbienenart, die auch im Projektgebiet häufig vorkommt (die Aufnahme entstand an einem anderen Ort).



© Christian Fürthner

Was bedeutet das für den Wettbewerb?

Die Ergebnisse der Untersuchung geben den Planungsteams klare Vorgaben mit auf den Weg: Wertvolle, sonnige Lebensräume sollen möglichst erhalten und durch artenreiche Wiesen sowie heimische Wildgehölze ergänzt werden. Ziel ist es, zusammenhängende Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen und besondere Naturflächen dauerhaft als Rückzugsräume für geschützte Arten zu sichern.

Ziele und Qualitäten für das neue Quartier

Mehr Grün- und Freiraum

Mit der Entwicklung soll ein ca. 5 Hektar großer Grün- und Freiraum für Natur, Erholung, Bewegung und Begegnung entstehen.

Wichtige Ziele sind:

- Ca. 5 Hektar Grün- und Freiraum
- Große zusammenhängende Grün- und Freiflächen
- Differenzierte Angebote für verschiedene Alters- und Nutzer*innengruppen
- Barrierefreie Erschließung und durchgängige Durchwegung
- Anhebung des Grün- und Freiraums auf das Niveau der Felberstraße in geeigneten Teilbereichen
- Ausreichende Erdüberdeckung über unterbauten Bereichen für bepflanzte Grünflächen und großkronige Bäume
- Spiel-, Sport- und Erholungsangebote für unterschiedliche Altersgruppen
- Hundezone
- Öffentliche Infrastruktur wie beispielsweise Trinkbrunnen und WC-Anlagen



Klima und Natur stärken

Der Grün- und Freiraum soll das Stadtklima verbessern und einen wichtigen Beitrag zur Klimaanpassung leisten. Das Mikroklima und die Aufenthaltsqualität können sich durch Umgestaltung und Begrünung verbessern.

Besonderes Augenmerk liegt auf:

- Erhalt und Weiterentwicklung der ökologischen Qualitäten der Böschung
- Erhalt von Bestandsbäumen
- Viele Bäume und wirksame Beschattung
- Wasser- und Verdunstungselemente zur natürlichen Kühlung
- Durchlässigkeit zu umgebender Bebauung und in Richtung Auer-Welsbach-Park erhalten
- Regenwassermanagement nach dem Schwammstadt-Prinzip
- Dach- und Fassadenbegrünung
- Entsiegelung und Förderung der natürlichen Versickerung
- Berücksichtigung von Luftqualität und Lärmbelastung

Nachhaltig versorgt

Eine moderne Quartierslogistik soll die Versorgung des neuen Quartiers und der angrenzenden Bestandsgebiete unterstützen.

Das bedeutet:

- Bündelung von Lieferungen für das Quartier
- Effiziente und möglichst emissionsarme Weiterverteilung, z. B. mit kleineren Fahrzeugen oder Lastenrädern
- Weniger Lieferfahrten und eine bessere Versorgung vor Ort

Wichtig:

- Kein großräumiges Logistikzentrum
- Schwerpunkt auf Paketen
- Keine Gefahrgüter oder Kühlwaren

**Das Dazwischen
wird zum Ort
der Begegnung**

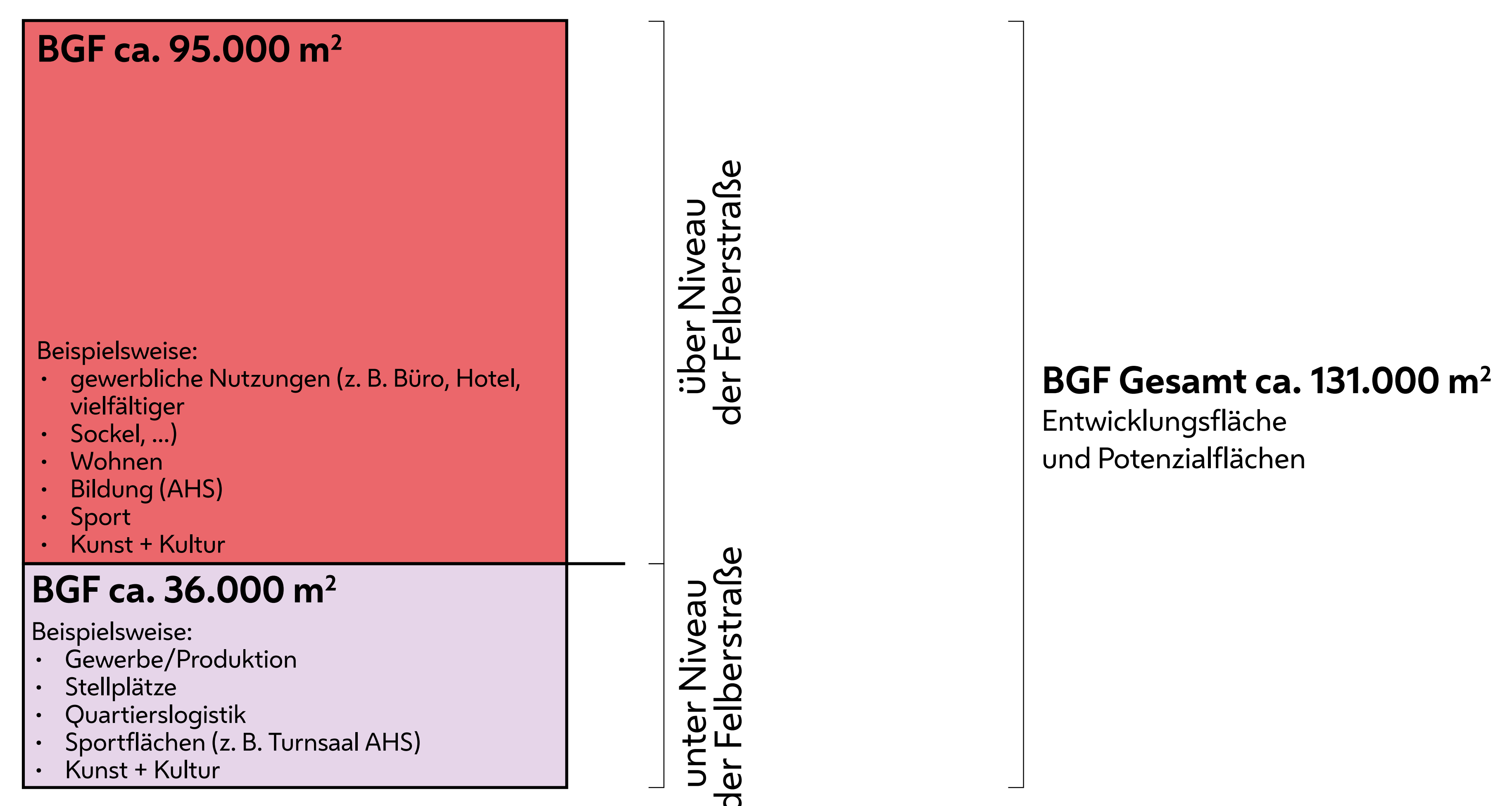
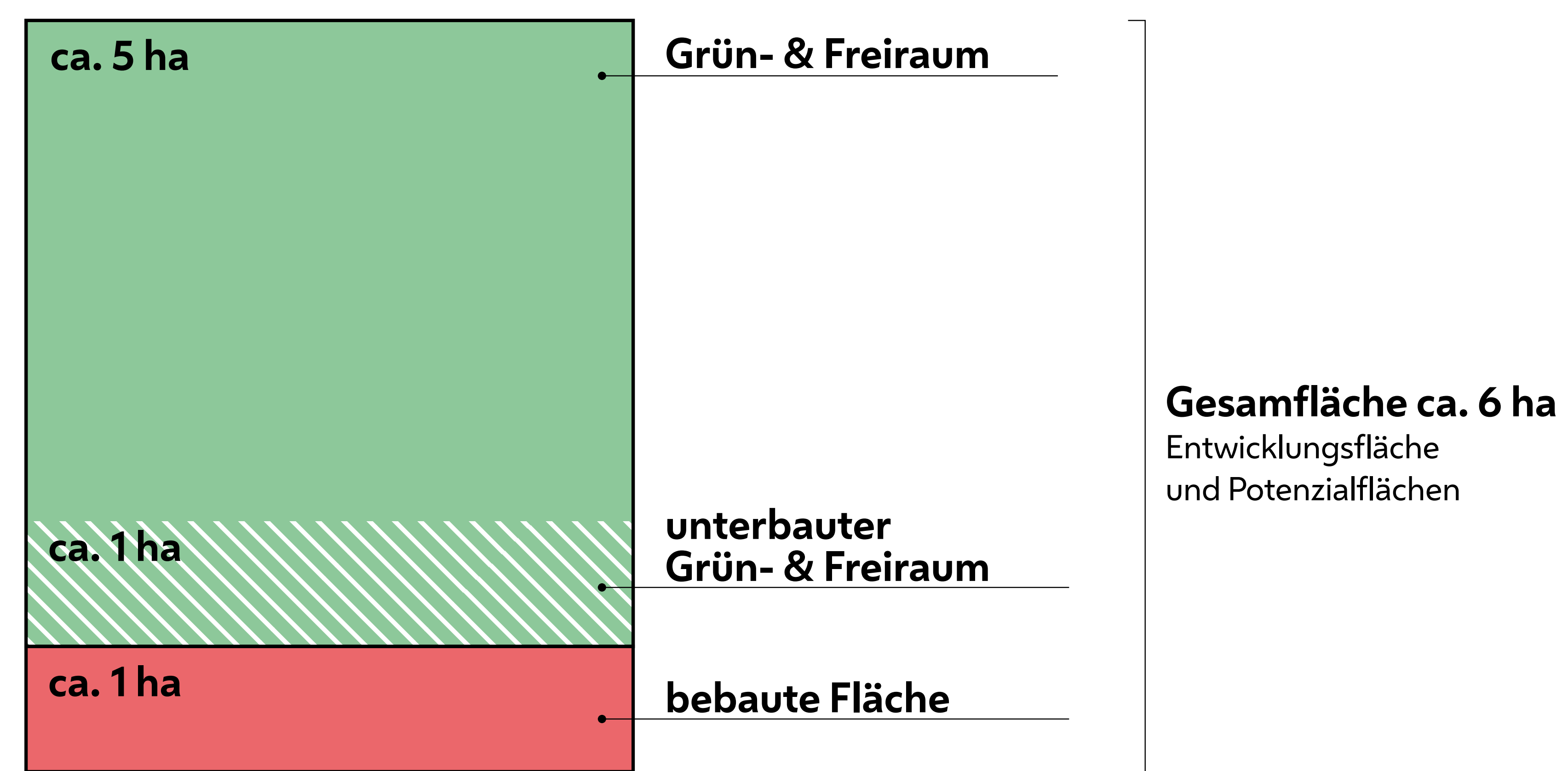
Ziele und Qualitäten für das neue Quartier

Ein vielfältiges Stadtquartier für alle

Das neue Quartier soll Grün- und Freiraum mit Wohnen, Arbeiten, Bildung, Nahversorgung sowie Kultur- und Freizeitangeboten verbinden.

Geplant sind unter anderem:

- **AHS für den 15. Bezirk am Standort im Bereich der Schmelzbrücke**
- Arbeitsplätze und Dienstleistungen
- Kultur-, Freizeit- und soziale Einrichtungen
- Lebendige Erdgeschoßzone mit vielfältigen Nutzungen
- Vielfältige nutzungsoffene Gewerbe- und Betriebsflächen
- Leistbare Wohnungen
- Räume für Sport, Quartierslogistik, Garagen oder andere flexibel nutzbare Funktionen
- **Bauliche Entwicklung über Niveau der Felberstraße**
 - Ca. 1 Hektar bebaute Fläche
 - Insgesamt ca. 95.000 m² Bruttogeschoßfläche (BGF*)
- **Bauliche Entwicklung unter Niveau der Felberstraße**
 - Insgesamt ca. 20.000 m² bebaute Fläche
 - Insgesamt ca. 36.000 m² Bruttogeschoßfläche (BGF*)
- Erhaltung der betrieblichen und verkehrlichen Qualität des Westbahnhofs

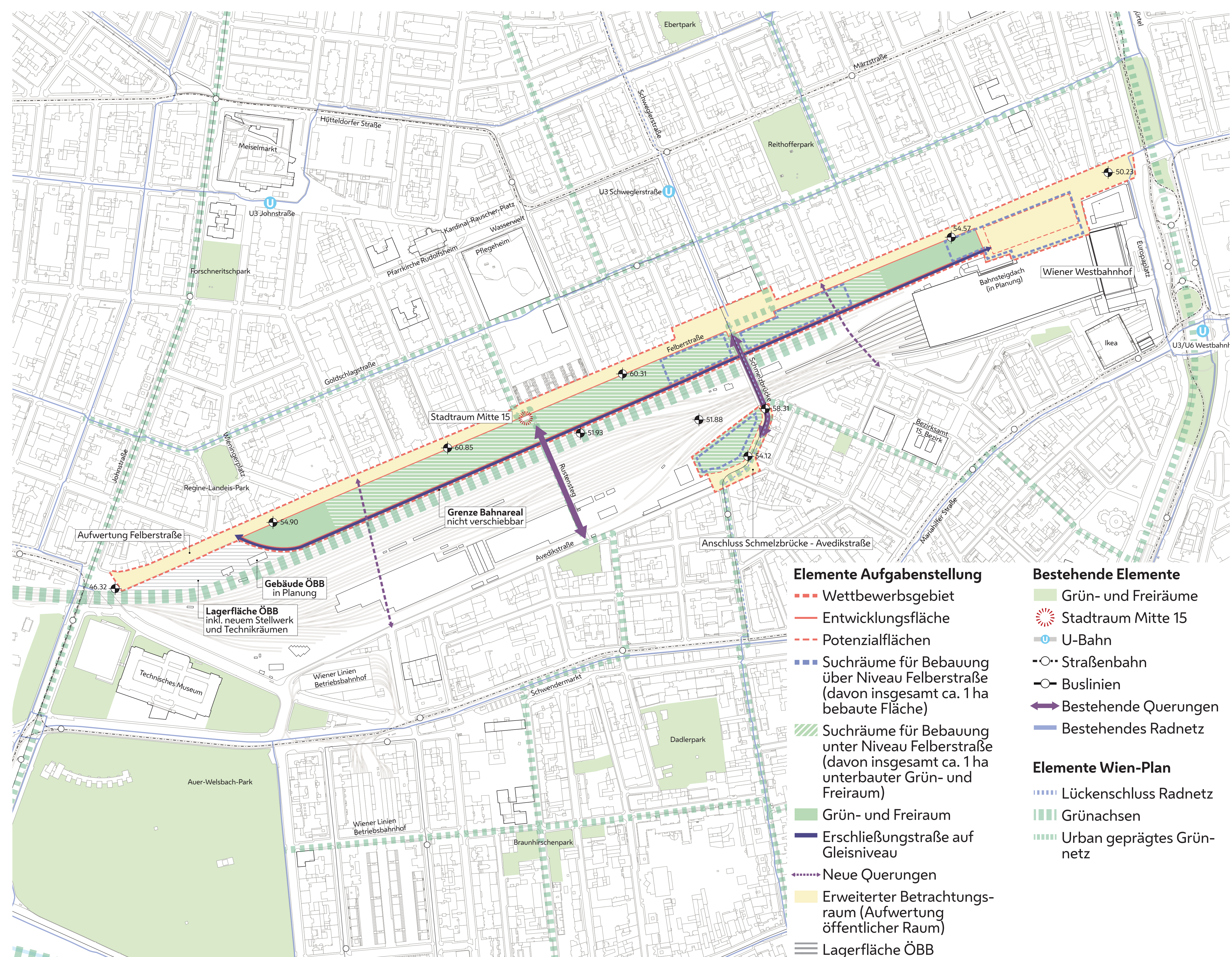


Gut verbunden

Das neue Quartier soll sich gut in die bestehenden Stadtteile einfügen.

Dafür sind vorgesehen:

- Vernetzung mit den angrenzenden Quartieren
- Barrierefreie Wege und attraktive Fuß- und Radverbindungen
- Vorbereitung besserer und neuer Verbindungen über das Westbahnhofareal
- Aufwertung der Felberstraße
- Gestaltung der Schmelzbrücke als attraktive Verbindung
- Gut erreichbare Radabstellanlagen



Aktueller Stand Übersichtsplan mit den Aufgabenstellungen für den Wettbewerb

* BGF = Bruttogeschoßfläche; sie bezeichnet die Summe der Flächen aller Geschoße eines Gebäudes und ist nicht mit der tatsächlich bebauten Grundfläche gleichzusetzen.

Gemeinsam weiter – jetzt mitgestalten

Die Entwicklung von Mitte 15 wird von Beteiligung und Dialog begleitet. Vor dem Start des Wettbewerbs bieten mehrere Beteiligungsformate die Möglichkeit, Erfahrungen, Ideen und Perspektiven aus dem Bezirk einzubringen.



Was ist der Gestaltungsspielraum?

Den Gestaltungsrahmen für die Bürger*innenbeteiligung gibt das Stadtteilentwicklungskonzept (SEK) vor. Auf dieser Grundlage können Bürger*innen ihre Anregungen für die Entwicklung des Areals bei der Auftaktveranstaltung einbringen. Diese Anregungen werden gesammelt und der Ausschreibung zum Wettbewerb beigelegt. Sie bilden damit eine wichtige Grundlage für die Arbeit der Planungsteams.

Mitte-15-Dialoge

In 23 Gesprächen mit Gruppen und Organisationen aus dem 15. Bezirk wurden über den Sommer 2026 Anliegen und Ideen gesammelt und für die Grätzl-Perspektiven aufbereitet.

Grätzl-Perspektiven

In einer gemeinsamen Diskussionsrunde entwickelten Vertreter*innen aus den Mitte-15-Dialogen die gesammelten Beiträge weiter. Die Ergebnisse werden der Ausschreibung zum Wettbewerb beigelegt.

Auftaktveranstaltung

Auch die Anregungen und Hinweise aus dieser Veranstaltung werden dokumentiert und fließen ebenfalls in die Beilage zur Ausschreibung des Wettbewerbs ein.

Nach dem Wettbewerb

Mit der Entscheidung über das Siegerprojekt beginnt die nächste Phase der Beteiligung. Dann werden:

- die Ergebnisse des Wettbewerbs vorgestellt,
- die nächsten Planungsschritte erläutert
- und es besteht erneut die Möglichkeit, Anregungen und Perspektiven für die Leitbildentwicklung einzubringen.

So geht es weiter

Mitte-15-Dialoge
Grätzl-Perspektiven
Auftaktveranstaltung

Sommer/Herbst 2026



Wettbewerb anonym
→ keine öffentlichen Zwischenergebnisse

Oktober 2026 bis Mai 2027



Abschluss Wettbewerb
voraussichtlich Juni 2027



Ausstellung Wettbewerbsergebnis
Leitbildnachmittage → Start Leitbildprozess



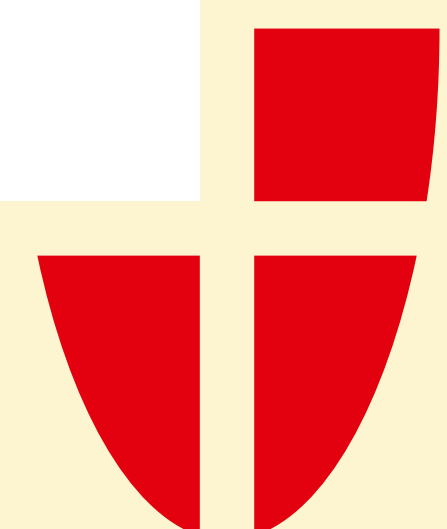
Leitbild mit STEK-Beschluss



Weitere Planungen

Über den weiteren Projektverlauf informieren wir laufend:

- Infobriefe an die Anrainer*innen
- weitere Informationsveranstaltungen
- Projektwebsite mitte15.at
- Beteiligungsplattform
- Newsletter



Bahn- & Stadtentwicklung – die Weichen für morgen stellen

Infrastruktur für die Mobilität von morgen

Der Wiener Westbahnhof zählt zu den wichtigsten Verkehrsknoten Österreichs. Gemeinsam mit der Westbahnstrecke verbindet er Wien mit dem Westen Österreichs und Europa und spielt eine zentrale Rolle für die klimafreundliche Mobilität der Zukunft. Daher entwickeln die ÖBB den Bahnhof und die Bahninfrastruktur im Westen Wiens weiter. Dazu zählen Projekte wie: die Attraktivierung des Bahnhofs Hütteldorf (1), die neue Haltestelle Baumgarten (2), die Attraktivierung der Verbindungsbahn (3), die Neuerrichtung von vier Brücken (4), die Modernisierung des Westbahnhofs (5), die Erneuerung von Stellwerken (6) sowie die Errichtung einer neuen Zugwaschanlage und eines Technikgebäudes (7).

Vom Bahnareal zum Stadtquartier

Die Investitionen in die Bahninfrastruktur und die Stadtentwicklung sind zwei Seiten derselben Zukunftsperspektive: ein leistungsfähiger Westbahnhof, nachhaltige Mobilität und neue Freiräume für die Stadt. Gemeinsam mit der Stadt Wien entwickeln die ÖBB seit vielen Jahren ehemalige Bahnflächen zu lebenswerten Stadtquartieren. Auch entlang der Felberstraße eröffnet sich durch die Modernisierung und Weiterentwicklung der Bahninfrastruktur rund um den Westbahnhof die Chance, einen neuen Stadtteil zu entwickeln.

Mit großzügigen Grün- und Freiräumen, attraktiven Wegeverbindungen und vielfältigen Nutzungen kann hier ein Quartier entstehen, das den Anforderungen einer wachsenden Stadt gerecht wird und bislang getrennte Stadträume besser miteinander verbindet. Vorbilder dafür sind etwa das Nordbahnviertel oder das Sonnwendviertel beim Hauptbahnhof.



Verortung der geplanten Infrastrukturprojekte

Der Westbahnhof von morgen

Ab Ende 2027 investieren die ÖBB umfassend in die Modernisierung des Westbahnhofs. Das Highlight ist eine neue Bahnsteigüberdachung mit Photovoltaik-Anlage. Zusätzlich sorgen moderne technische Anlagen, barrierefreie Bahnsteige, eine neue Fahrgastinformation und eine zeitgemäße Ausstattung für mehr Komfort, Aufenthaltsqualität und einen noch leistungsfähigeren Bahnhof.

